

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 41 (1915)  
**Heft:** 32  
  
**Artikel:** Zensur  
**Autor:** G.H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-447932>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Nationalrat Bossi

Sie hätten nun genug geschwätzt  
und mehr als genug geschrieben.  
Wie wär's, mein Herre, wenn Sie jetzt  
bis auf weiteres ruhig blieben?

Man sollte als Nationalrat nie  
unterlassen, sich zu hüten,  
so unverfälschte Dinge, wie Sie  
ausbrüteten, auszubrüten.

Sie bejudeln das Vaterland mit dem Wort.  
Man möchte sich für Sie schämen.  
Ach, tun Sie den Nationalrat fort!  
Oder bessern Sie Ihr Benehmen.

Sie täuschen sich, wenn Sie denken, daß Ruhm  
und Ehren Ihrer harren.  
Sie plagieren ein falsches Heldenhum  
und halten uns nicht zum Narren.

Es ist von Ihnen nun fort und fort  
genug Gedrucktes erschienen.  
Herr Nationalrat, auf ein Wort:  
Wann gibt es Ruhe vor Ihnen?

Nebelspalter

## Wer andern eine Grube gräbt . . .

„Na, wie geht's dir, alter Junge?“

„Ach, leider schlecht genug! Du weißt  
vielleicht, daß ich vor einiger Zeit all' mein  
Vermögen auf meine Frau übertrug, da-  
mit — äh — ein paar Leute, denen ich  
etwas schuldig bin, es mir nicht wegnehmen  
konnten.““

„Ja, das weiß ich; und nun?“

„Na, nun hat sie eben das Geld ge-  
nommen und hat mich verlassen, weil sie  
sagt, sie wäre nicht imstande, länger bei  
einem Manne zu leben, der seine Gläubiger  
beschwindelt habe.““

S. 6.

## Wozu der Krieg gut ist

Die bange Frage, die seit urdenklichen  
Zeiten auf menschlichen Gemütern lastet:  
„Gibt es einen Gott?“ wird am Schlusse  
des Krieges endgiltig gelöst sein.

Eine Dame aus Preußen erklärte näm-  
lich kategorisch: „Wenn es einen Gott gibt,  
so werden wir siegen!“

Siegen also die Deutschen, dann gibt es  
einen Gott; siegen sie nicht, dann gibt es  
keinen. — Punktum!

Wlois Ehrlich

## Der Pedant

„Meier, wie spät ist es jetzt?“

„In fünf Minuten ist es zwölf!““

„Daß man von Ihnen nie die richtige  
Antwort erhalten kann! Ich habe Sie nicht  
gefragt, wie spät es in fünf Minuten sein  
wird, sondern wie spät es jetzt ist!“

S. 6.

## Varianten

Lügflüster — Lügflüster

Lüßflüger — Lüßflüger

S. 6.

## Wie's noch kommt

Die Tätigkeit der Kriegsverwaltungen  
beginnt sich zu spezialisieren, was bei den  
ungeheuren Bedürfnissen dieses Krieges  
nicht zu verwundern ist; ein Munitions-  
Ministerium gibt es bereits, und die Errich-  
tung nachfolgender Ministerien steht un-  
mittelbar bevor:

1. Konserven-Ministerium mit fol-  
genden Unterabteilungen: a) Gullasch;  
b) Wurst; c) Pöckelfleisch\*; d) Bohnen.
2. Bekleidungs-Ministerium mit fol-  
genden Unterabteilungen: a) Kopfbe-  
deckungen; b) Waffenröcke; c) Stiefel\*\*);  
d) Hosen: a) Oberhosen; b) Unterhosen.

Wlois Ehrlich

\*) Gullasch darf nicht verwendet werden. \*\*) Strategische  
Stiefel gehören in das Ressort des Generalstabes.

## Eine Frage

Es gibt Versicherungs-Gesellschaften ge-  
gen Feuer, Hagel, Einbruch, Diebstahl etc.  
Wann wird endlich — einem wirklichen  
und wahrhaftigen Bedürfnisse entsprechend  
— eine Versicherungs-Gesellschaft gegen  
Interview's ins Leben gerufen?

Jng.

## Zensur

Stumm trauern Harf' und Pfalter  
am Nagel an der Wand,  
daß ich dem „Nebelspalter“  
so lange nichts gefandt.

Ach, all' die schönen Sachen  
in Moll und teils in Dur,  
was könnte man draus machen!  
Indessen — die Zensur!

Wie einer walzen wollte  
auf ferner, fremder Stur  
und plötzlich rückwärts rollte;  
indessen — die Zensur!

Wie einer mit Ross und Wagen  
in den Jonzo fuhr;  
doch darf man's ja leider nicht sagen,  
von wegen der Zensur!

Wie einer gar dringend eilte  
nach Stambul in die Kur,  
und wie man ihn dort verkeilte;  
indessen — die Zensur!

Wie einer den Schnaps verboten,  
als gegen des Menschen Natur,  
und dennoch soff nach Toten;  
indessen — die Zensur!

Man sieht im Völkerreigen  
so manche lust'ge Tour  
und muß doch drüber schweigen,  
von wegen der Zensur!

Wie lange zwingt dein Walten,  
wie Schafe bei der Schur,  
uns noch das Maul zu halten,  
du garstige Zensur?!

S. 6.

## Lieber Nebelspalter!

Herr Bodenplah hatte von der Pike auf gedient  
und es zum reichen Sabrikanten gebracht. Aber un-  
gebildet war er geblieben und in seinem ganzen  
Wesen der echte, rechte Wardenü. Neulich sah er  
wieder an seinem Stammtisch mit den Kenommier-  
freunden: mit einem Arzt, einem Rechtsanwalt, einem  
Pfarrer und einem Bankdirektor. Da brachte er die  
Rede darauf, daß er für sein neuestes Sabrikat einen  
guten Sinnspruch wolle. Der Bankdirektor schlug  
vor: „Tue recht und scheue niemand“ zu wählen.  
Wurde abgelehnt. Natürlich sollte der Sinnspruch aus  
einer Fremdsprache entnommen sein. Also etwa wie  
der Pfarrer vorschlug: „Ora et labora“. Das war  
jedoch zu abgedroschen. Der Arzt trat für: „Impa-  
vidi progrediamur“ (unentwegt vor!) ein. Sand  
auch keine Zustimmung. Ebenso das etwa gleich-  
bedeutende „Nunquam retrorsum“ nicht. Man ver-  
ließ den Gegenstand des Gesprächs. Auf dem Heim-  
weg kam der Rechtsanwalt nochmals darauf zu  
sprechen. „So, jetzt habe ich aber ein feines Motto.“  
Das gefiel auch dem Sabrikanten. Ein paar Wochen  
später kam das Sabrikat mit dem Motto heraus:  
„Mundus vult decipi.“ (Die Welt will betrogen  
werden.)

S. 21.

## J. Bärn

Wettersturz und Meteor,  
Jetzt die Zeit verschönert:  
Bossi regt sich im Tessin  
Und es italienert.  
Bern ist sehr empört darob,  
Daß er Rom-wärts tänzelt,  
Und es schreibt der Berner „Bund“:  
„Bossi irredenzelt.“

Auch der Bundesanwalt möcht'  
Nach Colombi langen:  
„Täubchen, das entflatterte,  
Lass' dich wieder fangen.“ —

Böses Blut macht auch in Bern,  
Was Herr Angst verbrochen:  
Saria und Ehrsam wird  
Sehr gemischt besprochen.  
Muralt steht zwar schneeweiß da,  
Kein von jedem Flecke:  
Doch der Schweizer Wulffsohn sitzt  
Ebenfalls im Drecke.  
Bis ins höchste Emmental  
Macht man drüber Glossen:  
Nur die „Tagwacht“ schweigt sich aus  
Ueber den Genossen. —

Godet, Nationalrat Grimm  
Und Professor Keß  
Drängeln stark zum Bierverband  
Die neutrale Schweiz.  
Bossi, Angst und Secrétan,  
Frau Piaget, Süßflüster:  
Aengstlich kraut sich hinterm Ohr  
Heut' der Bierphilister.  
Wettersturz und Meteor,  
Alles flüstert leise:  
Und die Spionitis zieht  
Bärnwärts ihre Kreise.

Wpplerlink

## Falsche Berichterstattung

Vor mir liegt folgende Zeitungsnotiz:

Zürichschlag, Samstag Abend erschlug  
der Blitz auf der Dörsenhütte bei Rigi-  
Scheidegg (Schwyz) einen Knecht und  
drei Kühe.

Ich beanstande die Fassung dieser la-  
konischen Berichterstattung. Es sollte jedem  
gebildeten Menschen geläufig sein, daß die  
Damen des Vorrang haben, und ich be-  
antrage die Fassung: Drei Kühe und einen  
Knecht, umsomehr als die drei Kühe zu-  
sammen einen Wert von 2500 Franken  
repräsentierten.

Bernmann Straehl

oooooooooooooooooooooooooooooooooooo

Ob Regen oder Sonnenschein,  
ich trinke gern ein Tröpflein Wein,  
ich trink's am liebsten alkoholfrei;  
da bleibt man kerngesund dabei.  
Der beste aber ist jenseilen  
doch nur der süße Wein von Meilen.